

schweigen. Aber das stimmte nicht. Unter den Aktivisten der ersten Stunde gab es eine Anzahl Journalisten, Redakteure, die mit Eifer und Hingabe sofort darangingen, ein neues antifaschistisches Zeitungswesen aufzubauen. Es mußte — wie im gesamten Wirtschaftsleben — von vorn und mit unzureichenden Mitteln begonnen werden. Der technische Apparat der Zeitungs-, Verlags- und Druckhäuser war in Berlin stark zerstört, viele drucktechnische Einrichtungen, auch Rotationsmaschinen, Setzmaschinen, Stereotypanlagen, mußten aus den Ruinen und Trümmern herausgegraben werden. Wenn es gelang, nach dem Sieg der Sowjetarmee in Berlin sehr bald Zeitungen zu drucken, so war das eine Errungenschaft besonderer Art, möglich geworden durch die Großzügigkeit und Hilfe unserer sowjetischen Freunde und durch die antifaschistischen Kräfte, die sich dem Aufbau sofort zur Verfügung stellten.

Am 13. Mai 1945 sendete der Berliner Rundfunk sein erstes Programm. Zwei Tage später, am 15. Mai 1945, erschien die „Tägliche Rundschau“, das Organ der sowjetischen Besatzungsmacht. Am 21. Mai 1945 wurde die „Berliner Zeitung“ aus der Taufe gehoben. Im freien Straßenverkauf wurden die Exemplare dieser ersten Zeitungen den Händlern buchstäblich aus den Händen gerissen. Die ersten Ausgaben der „Täglichen Rundschau“ und der „Berliner Zeitung“ brachten die bis dahin herausgekommenen Befehle und Anordnungen der Sowjetischen Militäradministration wie auch die Verordnungen **und** Bekanntmachungen des neuen, demokratischen Magistrats von Groß-Berlin.

Die „Deutsche Volkszeitung“ (das Organ der KPD, die Red.), deren erste Ausgabe am 13. Juni 1945 erschien, hatte von Anfang an eine für diese Periode beträchtliche Auflage. Dann kamen in kürzeren Abständen Zeitungen der anderen demokratischen Parteien heraus, zunächst das Organ der SPD mit dem Titel „Das Volk“, etwas später auch die Zeitungen der Blockparteien. Das Blatt für die Gewerkschaften, „Die Freie Gewerkschaft“, und für die Jugend „Der Start“ gehörten mit zu den Zeitungen, die auch schon in den folgenden Monaten herausgebracht wurden. In den anderen Städten der sowjetischen Zone erschienen bereits im Sommer 1945 erste Zeitungen der verschiedenen Parteien.

Die „Tägliche Rundschau“, dieses große Organ, hatte natürlich eine besondere Bedeutung, nicht nur für die sowjetische Besatzungszone und für Westdeutschland, sondern auch für das Ausland. Sie war publizistisch gesehen und mit ihrem modernen Informations- und Nachrichtenapparat eine sehr interessante Tageszeitung. Am Tage des Beschlusses über die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, am 22. April 1946, stellten die beiden Zeitungen der KPD und SPD ihr Erscheinen ein. Am nächsten Tag kam das Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit dem Titel „Neues Deutschland“ heraus. Zwei Chefredakteure wurden berufen, einer kam aus der ehemaligen KPD, es war Genosse Sepp Schwab, der andere aus der ehemaligen SPD war ich. So vollzog sich auch hier die gesuchte, erkämpfte und dann besiegelte Einheit. Max N i e r i c h

(Aus „Vereint sind wir alles“, Dietz Verlag Berlin 1966)

Dem Propagandisten empfohlen

Ton-Dokumentation zum Kultur- und Kunstverfall in der BRD

Die Entwicklung der Zirkel schreibender Arbeiter, der angewandten und bildenden Kunst, der Arbeitertheater, der Singeklubs und Filmzirkel, um nur einiges aus der reichen Palette des künstlerischen Volksschaffens zu nennen, zeugt von den hohen geistigen und sittlichen

Werten der sozialistischen Kultur, die zu einem festen Bestandteil des Lebens, Fühlens, Denkens und Handelns unserer Werktätigen geworden ist.

In der BRD dagegen vollzieht sich ein Prozeß des Kultur- und Kunstverfalls, der immer krasere Ausmaße annimmt.

Diesen Unterschied deutlich zu machen und den Nachweis zu führen, daß der Kultur- und Kunstverfall in der BRD seine Ursache im staatsmonopolisti-

schen Herrschaftssystem hat, ist das Anliegen der vorliegenden Ton-Dokumentation. Sie gliedert sich in drei Abschnitte, die durch ein kurzes akkustisches Signal gekennzeichnet werden.

Der erste Abschnitt führt den Nachweis, daß die Funktion der Massenmedien wie Presse, Rundfunk, Fernsehen, Filmkunst, Schallplatten usw. in der BRD nicht darin besteht, den Werktätigen die Werke der humanistischen Kultur der Vergangenheit und Gegenwart zugänglich